

Druckenmüller, XXXII und 208 S., 58 Tafeln; Die Inschriften der Stadt Oppenheim, gesammelt und bearb. von Siegrid Düll (Die Deutschen Inschriften 23, Mainzer Reihe 1) Wiesbaden 1984, Dr. Ludwig Reichert-Verlag, LII und 177 S., 48 Tafeln, DM 138. – Innerhalb kurzer Zeit konnten zwei Bände des deutschen Inschriftenunternehmens – je einer der Heidelberger und der Mainzer Reihe – in der inzwischen bewährten Einheitlichkeit vorgelegt werden (vgl. zuletzt DA 38, 266 ff.). Mit N. bearbeitete eine unserer besten Kennerinnen des deutschen Materials die Inschriften des Enzkreises, den es in der heutigen Form erst seit der großen Kreisreform des Jahres 1973 gibt und der in den Grabsteinen und Epitaphien in der Kirche von Tiefenbronn und in den Denkmälern des Zisterzienserklosters Maulbronn, denen die Verfasserin schon einige grundlegende Abhandlungen gewidmet hatte, seine wichtigsten Bestände hat. In der schriftkundlichen Einleitung befaßte sich N. eingehend mit der gotischen Minuskel und der Renaissancekapitalis, Schriften, die noch sehr wenig untersucht sind. – Überaus erfreulich ist der Start der Mainzer Reihe. Dem um besondere Dichte in Interpretation und Auswertung bemühten Band – dies gilt vor allem für die einleitenden Kapitel – kam die kunsthistorische Vorbildung der Verfasserin zugute. Besonders diskussionswert erscheint dem Berichterstatte ihr Versuch, eine einheitliche Terminologie im Bereich der Großgruppe Grabinschriften anzubieten, wobei sie bisherige Usancen zusammenfaßte und neu überdachte. Es liegt jedenfalls ein Band vor, der über die Gemeinsamkeiten der Reihe hinaus eine sehr individuelle Note aufweist.

Walter Koch

Corpus inscriptionum medii aevi Helvetiae. Die frühchristlichen und mittelalterlichen Inschriften der Schweiz, hg. von Carl Pfaff, 2: Die Inschriften der Kantone Freiburg, Genf, Jura, Neuenburg und Waadt, gesammelt und bearb. von Christoph Jörg (Scriinium Friburgense Sonderband 2) Freiburg/Schweiz 1984, Universitätsverlag, 247 S., 46 Tafeln. – Nach dem 1977 erschienenen ersten Band mit den Inschriften des Kantons Wallis (vgl. DA 33, 577 f.) liegen nun die Inschriften der restlichen westschweizerischen französischsprachigen Kantone vor. Das bewährte übersichtliche Editionsschema sowie die starke paläographische und philologische Ausrichtung in der Bearbeitung der frühchristlichen und ma. Inschriften (bis 1300) wurden beibehalten. Eine kleine Modifizierung gegenüber dem ersten Band besteht darin, daß kopia! überlieferte Texte, deren Ausführung als Inschrift nicht völlig gesichert ist, in einem Anhang zusammengefaßt sind. Fast ein Drittel der Texte gehört in die frühchristliche Zeit. Der Band bietet aber auch Belege höchster Qualität aus der Epoche der Karolingischen Renaissance sowie interessantes Material aus dem Vorfeld dieser Erneuerungsbewegung. Der Band besticht wieder durch ausgezeichnetes Bildmaterial.

Walter Koch

Corpus des inscriptions de la France médiévale. Textes établis et présentés par Robert Favreau, Bernadette Leplant, Jean Michaud sous la direction de Edmond-René Labande, Bd. 6: Gers, Landes, Lot-et-Garonne, Pyrénées-Atlantiques; Bd. 7: Ville de Toulouse; Bd. 8: Ariège, Haute-Garonne, Hautes-Pyrénées, Tarn-et-Garonne; Bd. 9: Aveyron, Lot, Tarn., Paris 1981, 1982, 1982, 1984, Editions du Centre National de la Recherche Scientifique, 247 S. mit 51 Tafeln, 245 S. mit 61 Tafeln, 333 S. mit 105 Tafeln, 215 S. mit 44 Tafeln. – Mit diesen in rascher Folge erschienenen Bänden 6–9 konnte das unter der wissenschaftlichen Leitung von Robert Favreau stehende französische Inschriftenunternehmen, das am Centre